



Abend:

Zeitung.

303.

Donnerstag, am 19. December 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Neue natur- und gewerbwissenschaftliche Berichte.

(Fortsetzung.)

Ein bairischer Naturforscher, Dr. Schafhütl aus München, jetzt zu London, hat daselbst nämlich am 28. October vor einem ausgewählten Kreise kompetenter Männer eine neue Methode der Hervorbringung von Lichtbildern gezeigt. Sein Verfahren, obwohl es hinsichtlich der vollkommensten Genauigkeit der Detail-Wiedergabe, der Kontraste von Licht und Schatten u. s. w. ganz so viel als Daguerre leistet, unterscheidet sich doch von der Daguerreotypie vollkommen, indem die, dem „Lichtstich“ auszufehende, mit einer besondern, vom Erfinder noch geheim gehaltenen Komposition, überzogene photogenische Platte ganz schwarz*) in die Camera obscura gebracht wird, wonächst die Wirkung des Lichtes die Schwärze der Oberfläche nach Maaßgabe seines Darauffallens zerstört und, auf diese Weise, die verschiedenen Tinten einer Zeichnung vom vollkommensten Weiß an durch alle verschiedenen Nuancen der Schattirung bis zum dunkelsten Schwarz hervorbringt. Das Reagens, mit dem die Platte überzogen war, zeigte sich gegen das Licht so außerordentlich empfindlich, daß sich Gegenstände, welche nur von schwachem Kerzenschimmer beleuchtet waren, eben so schnell und eben so vollkommen abbildeten,

als wenn der energischste Sonnenstrahl gewirkt hätte. Der Operateur muß daher die Platten auch in einem ganz dunkeln Gemache einbringen, oder aber nur eine Laterne von sehr dunkelfarbigem Glase dabei anwenden, bis das Licht der abzubildenden Gegenstände eingelassen werden kann. — Der Prozeß der Erzeugung dieser wunderbaren Bilder ist hiernach unendlich einfacher als das Daguerre'sche Verfahren; dagegen giebt der Erfinder aber zu, daß die Präparation seiner Platten überaus mühsam und kompliziert sey, weshalb er seine Erfindung auch nicht eher bekannt machen will, als bis ihm eine Vereinfachung des chemischen Prozesses gelungen seyn wird. Uns scheint indeß gerade darauf wenig anzukommen, da man sich ja zur Fertigung der Platten Zeit lassen kann, so viel man will; die Hauptsache ist, die schnelle Darstellung eines auch nur vom schwächeren Lichte beleuchteten Gegenstandes, welches nach dem uns vorliegenden Berichte, eben der besondere Vorzug dieses neuen Verfahrens vor dem Daguerre'schen seyn soll, da bei diesem letzteren vielmehr die Energie des Lichtes den Erfolg bedingt. Denn gewohnt den astronomischen Gesichtspunkt hervorzuheben, wenden wir den „Lichtstich“ in Gedanken zuerst nur immer noch auf die davon zu erwartenden Mondcharakteren an, für welche freilich Schafhütl unendlich mehr als Daguerre verspricht. — Wenige Monate müssen uns die Entscheidung in dieser großen Frage bringen.

Indem wir uns aber, in dieser Erwartung, bei der für unsern Vortrag zu beobachtenden Ordnung, weniger durch die natürliche Folge der Gegenstände, als durch ihre

*) Nach der vorliegenden Beschreibung sieht die präparirte Platte genau aus, als wenn sie mit „schwarzer Tusche“ überzogen wäre. — Da ist wieder eine Aufgabe für experimentirende Chemiker!